



ESSENZEN aus dem Call: Maturitätsarbeiten und Vertiefungsarbeiten unter Druck: Weitere Erfahrungen zur Verwendung von K.I.

Datum: 14.1.2026

In diesem Call haben Lehrpersonen erneut Erfahrungen zur Betreuung von Maturitätsarbeiten in Zeiten von KI. ausgetauscht. Es wurde vor dem Call eine Umfrage mit Schülerinnen und Schülern geteilt, in der sie gefragt wurden, wie sie KI in ihrer Maturitätsarbeit/ Vertiefungsarbeit genutzt haben. Im Call wurden dann die Resultate der Umfrage vorgestellt und Themen daraus diskutiert.

Folgende Themen wurden im Call diskutiert.

1. Häufigste Einsatzgebiete der KI: Laut einer Umfrage unter fast 600 Lernenden wird generative KI am häufigsten für die Sprachkorrektur (345 Nennungen) und zur Inspiration bzw. Ideensammlung (318 Nennungen) eingesetzt. Weitere Einsatzbereiche sind die stilistische Überarbeitung und in geringerer Masse die Textgenerierung.
2. Häufigkeit der Nutzung und Regelkonformität: Die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit wurde von den Lernenden subjektiv mit 4,3 von 10 bewertet, wobei die Streuung sehr breit ist. Während die Mehrheit (437 Personen) angab, keine KI-Tools regelwidrig genutzt zu haben, räumten 75 Personen einen Verstoss gegen Richtlinien ein. 59 Personen möchten hierzu explizit keine Angabe machen.
3. Konkurrenzdruck und ethische Bedenken: Einige Lernende gaben an, KI nur deshalb zu nutzen, um gegenüber Mitschülern nicht ins Hintertreffen zu geraten. Es besteht die Sorge, dass eine rein eigenständige Arbeit sprachlich schlechter abschneiden könnte als eine KI-optimierte, was zu einer wahrgenommenen Ungleichbehandlung führt.
4. Unzuverlässigkeit von KI-Detektoren: In der Diskussion wurde betont, dass technische Detektoren zur Identifizierung von KI-Texten nicht zuverlässig und daher rechtlich nicht belastbar sind. KI-Systeme imitieren oft einen wissenschaftlichen Tonfall, der dem persönlichen Schreibstil von Lehrpersonen oder Schülern ähneln kann, was zu Fehlalarmen führt.
5. Fokus auf Aufgabenstellungen, die KI nicht leisten kann: Ein zentraler Vorschlag zur Anpassung der Arbeiten ist die Integration von Elementen, die über reine Literatuarbeit hinausgehen. Dazu gehören praktische Teile, Experimente oder die Erhebung eigener Felddaten (z. B. Umfragen oder Interviews).
6. Einführung einer Verteidigung (Kolloquium): Um sicherzustellen, dass die Arbeit eine Eigenleistung ist, empfehlen einige Lehrpersonen anstelle einer reinen Präsentation eine Verteidigung oder ein Fachgespräch anschliessend an die Präsentation durchzuführen. In diesem Rahmen kann die Lehrperson prüfen, ob die Lernenden die Inhalte ihrer Arbeit tatsächlich durchdrungen haben. Dieses Gespräch wird oft ohne das Publikum, das bei der Präsentation anwesend ist, durchgeführt.
7. Änderung der Bewertungsgewichtung: Es wird diskutiert, den Arbeitsprozess und die Präsentation mit Verteidigung stärker zu gewichten und das Endprodukt (das schriftliche Dokument) etwas weniger stark in die Note einfließen zu lassen.
Dies soll den Fokus weg vom reinen Output hin zum Lernprozess verschieben.
8. Umgang mit der Sprachbewertung: Es gibt unterschiedliche Ansichten darüber, ob die Sprache weiterhin benotet werden sollte. Einige schlagen vor eine gute Sprache vorauszusetzen und nicht mehr explizit zu benoten und einen Abzug zu geben, wenn eine Arbeit sprachlich schwach ist. Andere warnen jedoch davor, dass dies die Bemühungen jener Schülerinnen und Schüler abwertet, die bewusst ohne KI-Hilfe an ihrem Ausdruck arbeiten möchten.
9. Reflexion und Deklaration des KI-Einsatzes: Ein wichtiger Punkt ist die Verpflichtung der Lernenden, den Einsatz von KI detailliert zu dokumentieren und zu reflektieren. Dies beinhaltet die Angabe der verwendeten Tools, der Prompts und eine kritische Auseinandersetzung damit, was der KI-Einsatz für den Arbeitsprozess gebracht hat.



10. Augmentation statt Delegation:

Das Ziel der Ausbildung sollte die Augmentation (Leistungssteigerung durch KI als Partner) und nicht die Delegation (Abgabe der Arbeit an die KI) sein. Das Konzept „Do with me“ statt „Do for me“ (siehe Sara Alloatti, Kantonsschule Uetikon am See) sieht KI als intelligenten Schreibpartner vor, wobei die kritische Hinterfragung der KI-Ergebnisse zentral bleibt. In diesem Zusammenhang wurde auch auf Workshops zum Gebrauch von KI in Maturitätsarbeiten hingewiesen, die ein paar Schulen für ihre Schülerinnen und Schüler und teilweise auch die Lehrpersonen/ Betreuungspersonen anbieten.